Dem Andenken des Nürnberger Volksdichters Johann Wolfgang Weikert.

Autor(en): **Weiss, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dem Andenken

des Nürnberger Volksdichters

Joh. Wolfgang Weikert.

Wenn su im Frêijâu·r Alles grêint
Und blêit récht wunderschêĩ,
Dân denkt mər nimmer, dass dêi Pracht
Su gàər g·schwind mouss vərgèi,

Bis dass der Summer iss vərbei
Und ·s kummt der Herbst dərher,
Wàu d· Wies·n, d· Felder allizamm
Aff ámâul wèr'n su lær.

Su gèit·s bá gout·n Freind·n ah,
Dêi oft vərgnêigt básamm,
Wenn kummt dêi Zeit wàu áner geit
Nâu ummən andern hámm;

Hamm, mán· i', wàu mər nimmer kummt,
Ob·s dauert no' su lang; —
Dâu wérd·s án wunderli' zə Mout
Und oft um's Herz récht bang.

Sû áner iss êiz von əs fort,
Den Jedes gè·rn haut g·hatt, —
In alt·n Weikert mán· i' halt,
A´n Dichter aus dèr Stadt,

Der wêi der Grüb·l g·sungá hâut
In Volkstỗ — ·s wår á̃ Freid·!
Nèr, dass der iss der êiərst g·wèst
Und er, er wå·r der zweit·.

Und hâut er nâu' èrst wos dərzielt,
Wêi hâut mər dâu oft g·lacht!
Dâu sənn s· als wêi die Zèck·n g·hockt,
Mər hèit Kán fortá bracht.

Und êizət hôb·n s·n selber fort, —
Wêi oft denk i' no' drỗ:
Du ligst êiz aff dei̇̃n Roches drauss,
Du alter, gouter Mỗ!

Doch deini Lêider wèr'n léb'n,
Su lang á͂ Nörnberg ṣtèit,
Und wenn á' drüber unser Sprâuch'
Am End' verlur'n gèit.

Und mancher G'lêrtá wérd si' no'
Bá dir erhûl'n an Râut,
Wenn längst des bissla Stáb vo͂ dir
Verwèit der Wînd scho͂ hâut.

Und unsri Enk'l wèr'n si'
Erfreuá, grod wêi mir,
An Den, wos du uns g'sungá hâust,
Und dankbar sei͂ dərfür.

Schlâuf' wûl! wêi á' áf dèrá' Welt
Vergèit die Pracht, der Glånz, —
Dir legt die Nâuchwelt, grôd' wêi wir,
Aff 's Grôb dei͂n Dichterkrånz.

Karl Weiss.

Sprachliche Erläuterungen
des Herausgebers.

Joh. Wolfg. Weikert's Nekrolog s. oben, S. 84.

1) *Frêijâu'r*, Frühjahr. Die Nürnberger Mundart verwandelt das lange ü (mhd. üe; ebenso œ und das ursprünglich diphthongische ie) in *êi*, d. h. langes é mit nachklingendem kurzen i, und â in âu, d. h. langes â mit folgendem kurzen u. Vergl. nachher: *grêint*, grünt; *blêit*, blüht; *vərgnêigt*, vergnügt; — *dêi*, die, diese; *êiz*, *êizet*, jetzt (alt ieze); *wêi*, wie; *Lêider*, Lieder; — *dàu*, da; *ámâul*, einmal; *hâust*, *hâut*, hast, hat; *nâu'*, nach; *Sprâuch*, Sprache; *Râut*, Rath; *schlâuf'*, schlafe.

3) *mər*, man; Z. II, 191, 17. — 4) *gàər*, gar. Dem Halbvocal r klingt ein dumpfes ə vor; vgl. *Jâuər*, *gèərn* (zweisylbig), *wa͡ər*. Schm. §. 521. 113. 116. — *mouß*, muss. Das dem mhd. uo entsprechende nhd. û (u) wird zu *ou: gout*, *Mout*. — *vərgèi*, vergehen; ê wird *èi: èierṣt*, erst; *stèit*, *verwèit*. Über den gekürzten Infinitiv nach Hülfsverben vgl. Z. III, 124.

6) *dərher*, daher; Z. III, 128. 136. 250, 64.

7) *wàu*, wo; langes ô wird zu *àu*. — *allizamm*, allezusammen; Z. III, 172, 21.

8) *wèr'n*, werden; Z. II, 191, 15. — 9) *a'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. 191, 13.

9) *bá*, bei. Das nhd. ei, das auch mhd. ein ei (ahd. ai) ist, wird mundartlich meist zu *á* (*á*), während das aus mhd. î entwickelte nhd. ei in der Regel unverändert bleibt, ausnahmsweise (wie in *bá*, *básamm*, als ein verklingendes ei) auch zu kurzem á wird. Vergl. unten: *áner*; einer; *hámm*, heim; *mán' i'*, mein' ich.